

'82 Reiner geht es schlechter denn je

## Podiumsdiskussion für die RUHRSTRUKTUR-Veranstaltung

"10 Jahre Strukturwandel - was nun?"

26. März 1992, 18.00 Uhr

---

Der Titel der Podiumsdiskussion ist für mich leicht mißverständlich. "was nun?" darf nicht bedeuten, daß wir jetzt eine andere Aufgabe suchen müssen. Der Wandel ist noch nicht abgeschlossen, auch wenn auf der südlichen Ruhrschiene bereits Eigendynamik erkennbar ist und somit als Prämisse "Sicherung der wirtschaftlichen Prosperität" gilt. Für die Emscherschiene beginnt der Strukturwandel doch erst richtig (Int. Bauausstellung oder neue Fachhochschule in Gelsenkirchen und R-hausen). Ich empfehle allen derzeitigen Bonn-Lobbyisten eine halbjährige Hospitation in Gelsenkirchen oder Herten. Danach kann man sich über die Verwendung von Strukturmitteln unterhalten.

Ein Rückblick über die vergangenen zehn Jahre der Universität Dortmund heißt erst einmal: In dieser Zeit sind wir, um einen Begriff aus dem Personenstandsrecht zu entwenden, volljährig geworden. Wir machen im nächsten Jahr das erste Vierteljahrhundert voll. 1980, also vor zwölf Jahren, fusionierte die Universität Dortmund mit der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Ruhr.

**Zahlenvergleiche:**

Wintersemester 1981/82: 15934 eingeschriebene Studierende Wintersemester 1991/92: rd. 22.500 Studierende  
d.h. über 6.500 Studierende mehr

---

WS 81/82 und SS 82: rd. 700 Absolventen (Diplom, Lehramt, Promotion)

SS 91 und WS 91/92: rd. 1.800 Absolventen

---

WS 81/92: 885 Wissenschaftlerstellen (Soll: 960)

505 Nicht-Wissenschaftlerstellen (Soll: 524)

WS 91/92: 1026 Wissenschaftlerstellen (Soll: 1010)

591 Nicht-Wissenschaftlerstellen (Soll: 560)

!!!!!!!!!!!!Verwendung von Soll-Stellen-Angaben tauglicher!!!!!!!!!!!!

weil keine signifikante Steigerung erkennbar

---

Drittmitteleinnahmen 1982: 15 Mio. Mark

1990: 55 Mio. Mark

1991: genaue Zahlen liegen noch nicht vor

---

Wandel ist auch optisch erkennbar und erfahrbar, wenn man den Campus besucht. In den vergangenen zehn Jahren sind viele UNI-Gebäude entstanden - auch der Erfolg des benachbarten TechnologieParks wäre ohne unsere Universität nicht denkbar gewesen.

## Anrede

Unsere Universität ist eine Hochschule mit starkem regionalen Fundament. Lange Zeit wurde gedacht, dieses sei ein Spezifikum für alle neugegründeten Hochschulen. Das ist ein Irrglaube, wie die jüngsten Erhebungen des Meinungsforschungsinstituts EMNID (5.500 Studenten an 56 Unis) beweisen. Insgesamt nimmt die Nähe zum Heimatort bei den Studierwilligen bundesweit den ersten Rang ein und zwar für fast die Hälfte aller Studieninteressierten. Wenn das so bleibt, und nichts spricht derzeit dagegen, ist das bei einem Einzugsgebiet Dortmunds von sicherlich zwei Millionen Menschen, wenn ich Hagen, Witten, Unna und Hamm einbeziehe, nicht schlecht. Da werden große Traditionsuniversitäten mit kleinem oder geringem einwohnermäßigen Einzugsgebiet schon bald große Probleme bekommen.

In einem wichtigen Anliegen der Universität wäre der Begriff des Wandels ein Euphemismus, der der tatsächlichen Entwicklung Hohn spotten würde. Die Verkehrsanbindung ist nur mit einem Wort zu beschreiben: KATASTROPHAL!!!!

Ein klar umrissenes Gebiet mit über 30.000 Arbeitsplätzen in einer Stadt dürfte wohl nur in einer Stadt der alten Bundesrepublik so schlecht infrastrukturell erschlossen sein: in Dortmund.

Anrede

"Strukturwandel" ist ein Begriff, der immer wieder von Politikern gebraucht und genutzt wird. Er war und ist häufig ein Begriff, der psychologische Implikationen hatte. Für den Begriff "EUROPA" gilt das auch. Beide hatten oft den Charakter einer Ersatzidentifikation für etwas gemeinsames, das unerreichbar schien und jetzt mit der deutschen Einheit doch erreicht sein könnte - so scheint es manchmal, wenn Politiker sich öffentlich äußern. Die deutsche Vereinigung stellt für ein Denken in den Kategorien von Europa und Strukturwandel heute ein Negativum dar: Die Diskussion um die deutsche Einheit erschlägt alles. Das Unternehmen HEIDELBERGER wollte beispielsweise noch bis vor einiger Zeit in Datteln ein neues Werk bauen - jetzt wird es in Brandenburg gebaut.

Im Bereich der Wissenschaft verteilt die Deutsche Forschungsgemeinschaft z.B. die gleichen Summen wie 1990 jetzt auf die größer gewordene Republik. Das merken natürlich auch wir.

Wir sollten den sprichwörtlichen westfälischen Dickschädel jetzt einsetzen: "Gerade jetzt erst recht und dabei mit Augenmaß für das Machbare vorgehen!" Strukturwandel fortsetzen, wo immer es geht. Denn für dieses Vorhaben benötigen wir nicht nur gute Ideen, sondern auch finanzielle und damit politische Unterstützung.

(7) Integration High-Tech  
Low-Tech Baven

(8) Gründer- + Unternehmer Ausbildungs-  
zentrum

Für die Universität Dortmund bedeutet das: DELTA, Mikrostruktur-  
zentrum und FuE-Gesellschaft ohne Verzug realisieren. Max-Planck-  
Institute vernünftig mit der UniDo verbinden. Die Arbeitsgemein-  
schaft der Wissenschaftsinstitutionen Dortmund e.V. (WINDo) kon-  
stituieren und mit dessen Arbeit beginnen. Die Einladung zu einer  
ersten gemeinsamen Sitzung von WINDo sind ersten gemeinsamen Sit  
Ende April setzen wir uns alle an einen runden Tisch. Das sind nur  
einige Beispiele.

(6) Internationalisierung

Für die Zukunft unserer Stadt und Region habe ich, um auch den  
Terminus "Was nun?" wieder aufzunehmen, zwei Vorschläge:

Image Konzept  
Erstens sollten wir den Dortmunder Trias "Sport, Bier und Wissen-  
schaft" gemeinsam vertreten. Diese Begriffe sind konkret erfahr-  
bar. Als Wissenschaftler würde ich sagen: Damit müssen wir induk-  
tiv vorgehen.

Zweitens würde ich den Begriff des Strukturwandels, wo immer es  
geht, durch den Terminus "Sicherung der wirtschaftlichen Prosperi-  
tät" ersetzen. Das klingt zum einen positiver und zum anderen ist  
es dann und wann auch treffender - somit insgesamt glaubhafter.

Wissenschafts  
Journalisten

Zitate, die eingestreut werden können:

"Es ist nicht gesagt, daß es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muß es anders werden."

Georg Christoph Lichtenberg (1742 - 1799), dt.

Aphoristiker und Physiker

"Das dringendst Problem der Technologie von heute ist nicht mehr die Befriedigung von Grundbedürfnissen und uralten Wünschen der Menschen, sondern die Beseitigung von Übeln und Schäden, welche uns die Technologie von gestern hinterlassen hat."

Dennis Gabor, ungar. - brit. Physiker, Entwickler der Holographie, Nobelpreisträger 1971

# RUHRSTRUKTUR

Eingang: 12.02.1992/gö.  
Rektorvzimmer

1. Rektor 2. K.  
2. WV f. Steinw.  
18.03.1992

RUHRSTRUKTUR · Prinz-Friedrich-Karl-Straße 14 · 4600 Dortmund 1

Herrn Professor  
Dr. rer. pol. D. Müller-Böling  
Rektor der  
Universität Dortmund  
Postfach 50 05 00

4600 Dortmund 50

Wandt vorschlagen *erd.gö.*  
11. Februar 1992

Anmeldung ob  
am 12.02.92

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Müller-Böling,

wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Bereitschaft, als Teilnehmer bei dem in unserer Jubiläumsveranstaltung "10 Jahre RUHRSTRUKTUR" stattfindenden Streitgespräch

"10 Jahre Strukturwandel - was nun?"

am Donnerstag, dem 26. März 1992, 18.°° Uhr, zur Verfügung zu stehen.

Die Veranstaltung findet, wie Sie der beigefügten Einladung entnehmen können, statt im

Westfälischen Industrieklub e.V.,  
Markt 6-8, 4600 Dortmund 1

Weitere Teilnehmer des Streitgesprächs sind die Herren:

Frank Bunte,  
Chefredakteur der Westfälischen Rundschau

Dipl.-Ing. Hans-Georg Hovermann,  
Vorsitzender der CDU-Fraktion im  
Rat der Stadt Dortmund

und

Dipl.-Ing. Franz G. Schlüter,  
Vorsitzender des Unternehmensverbandes der  
Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V..

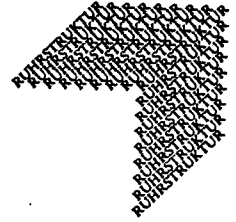
Die Diskussionsrunde wird Herr Claus Werner Koch vom WDR Landesstudio Dortmund moderieren.

Vorstand:  
Assessor des Bergfachs Ludwig Gerstein (Vorsitzender)  
Dipl.-Ing. Franz Gustav Schlüter  
Dipl.-Ing. Gerhard Schäfer  
Rechtsanwalt Norbert Tilmann

Geschäftsführerin:  
Rechtsanwältin Ursula Michalsky  
Bankverbindung:  
Commerzbank Dortmund (BLZ 440 400 37)

Gesellschaft für Strukturpolitik im Ruhrgebiet e. V.  
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 14  
4600 Dortmund 1

Telefon (02 31) 52 78 33  
Telefax (02 31) 52 78 30



Es bietet sich an, daß jeder Teilnehmer aus seinem beruflichen, gesellschaftspolitischen Tätigkeitsbereich einen kurzen Rückblick im Zusammenhang mit dem Strukturwandel über die letzten 10 Jahre gibt und Stellung nimmt zu der Frage, "was nun?", ob und wie und in welcher Form ein weiterer Strukturwandel in Zukunft erforderlich ist.

Sollten Sie noch Rückfragen haben, steht Ihnen die Unterzeichnerin selbstverständlich gern zur Verfügung.

Wir freuen uns sehr, Sie zu unserer Jubiläumsveranstaltung am 26. März 1992 im Westfälischen Industrieklub e.V. begrüßen zu dürfen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Flore  
Geschäftsführerin

Anlage



